WORTWÖRTLICH

«Bei der Kantonsschule hat das Stimmvolk klar gezeigt, dass es bei solchen Bauprojekten mitreden will.» *Jean-Claude Cantieni*

«Vom Verkehr sind alle Quartierbewohner betroffen.» *Konrad Erhard*

«Wir dulden keine Abwicklung des Baustellenverkehrs über die Loëstrasse.» *Thomas Ott*

«Die Zahlen zum Baustellenverkehr gilt es zu relativieren, verteilen sich diese doch auf acht Jahre.» *Arnold Bachmann*

«Wir erwarten nach der Realisierung des Bauprojekts geregelte und geordnete Verkehrsströme.» *Thomas Ott*

«Der Ausbau des Spitals beisst sich schon in einigen Aspekten mit den Zielen des Quartiervereins.» *Konrad Erhard*

«Spitäler sind permanente Baustellen»: Arnold Bachmann.

«Es gibt beim Bauen nicht nur Grenzabstände und Höhenbeschränkungen, sondern auch ideelle Immissionen.» *Jean-Claude Cantieni*

«Uns geht es darum, dass uns die Verantwortlichen des Kantonsspitals ernst nehmen und nicht als Schulbuben betrachten.» *Thomas Ott*

«Wenn der Jogger oder Hündeler mit dem Auto vom Loëquartier zum Waldhausstall fährt, hat das nichts mit dem Spitalneubau zu tun.» *Peter Hartmann*

«Ich bin in Tamins an einer Strasse aufgewachsen, die pro Tag von 18 000 Fahrzeugen frequentiert wird, hier verteilen sich diese auf acht Jahre.» *Arnold Bachmann*

«Wir haben, wo möglich, immer offen informiert»: Ernst Casty.

«Was spricht denn gegen eine Volksabstimmung, dann kann man die Fakten auf den Tisch legen.» *Pablo Horváth*

«Die Deponiestandorte werden im Rahmen der Baubewilligung klar geregelt.» *Ernst Casty*

«Jede sechste Autofahrt ist kürzer als ein Kilometer, also beste Fussdistanz.» *Peter Hartmann*

«Die Wohnqualität im Loëquartier ist in den letzten 50 Jahren linear gesunken.» *Jean-Claude Cantieni*

«Mehr Öffentlichkeit, mehr Mitbestimmung und mehr Transparenz würde diesem Projekt nur gut tun.» *Pablo Horváth*

«Fast 90 Prozent des Verkehrs im Loë- und Lürlibadquartier wird von den Quartierbewohnern und ihren Besuchern verursacht.» *Peter Hartmann*

«Im Quartier interessiert auch die Zukunft des Standorts Kreuzspital.» *Thomas Ott*

«Auf den einzelnen Tag heruntergebrochen sind das 120 Fahrten Bauverkehr, also weniger als ein Prozent des Quartierverkehrs.» *Peter Hartmann*

Kantonsspital-Neubau (2/2)

Neuer Anlauf für Tempo 30 in der Spitalumgebung?

Der Baustellenverkehr rund um den Kantonsspital-Neubau verursacht rund 350 000 Fahrten. Die Quartierbewohner haben am BT-Stammtisch entsprechende Begleitmassnahmen gefordert.

Von Norbert Waser (Text) und Marco Hartmann (Bilder)

An einen Tisch gesetzt: Spitalverantwortliche und Quartierbewohner diskutieren am BT-Stammtisch über die Auswirkungen der Grossbaustelle.

Im Jahr 2003 startete der Quartierverein Loë bereits einmal eine Petition für Tempo 30 im Quartier und sammelte innert kurzer Zeit 2000 Unterschriften für dieses Anliegen. Dieses wird nun angesichts des bevorstehenden Baustellenverkehrs mit dem Neubauprojekt des Kantonsspitals und dem dadurch zu erwartenden Mehrverkehr wieder aktuell. In Verkehrsfragen ist der Quartierverein Loë ohnehin sensibilisiert. Mit *Thomas Ott* ist auch ein Vorstandsmitglied für diesen Bereich zuständig.

Beeindruckende Zahlen

Beim Bau des Quader-Einkaufszentrums forderte der Quartierverein (erfolglos) ein Abbiegeverbot nach rechts bei der Parkhausausfahrt, um damit Schleichverkehr

auf der Loëstrasse zu vermeiden. Ähnliche Befürchtungen hat der Quartierverein nun auch im Zusammenhang mit dem Kantonsspital-Neubau. Thomas Ott nennt dazu einige Zahlen: Das Abbruchvolumen beträgt 31 000 Kubikmeter, der Aushub 310 000 Kubikmeter, der Neubau hat ein Volumen von 470 000 Kubikmeter. Dies führt gemäss Planung während der Bauphase zu 113 500 Lastwagenfahrten, 20 000 Lieferwagen- und 215 000 Personenwagenfahrten. Angesichts solcher Zahlen verlangt der Quartierverein sicherheitstechnische Vorkehrungen und flankierende Massnahmen, wie Temporeduktion im Baustellenbereich und Verkehrslenkung.

Spitaldirektor *Arnold Bachmann* relativiert diese Zahlen zum Baustellenverkehr, verteilen sich doch diese Fahrten auf einen Zeitraum von acht Jahren. Rückendeckung erhält er dabei von Verkehrsplaner *Peter Hartmann,* der die Umweltverträglichkeitsprüfung des Projekts erarbeitet hat. Zur Illustration nennt er drei Zahlen. Das Loë-/Lürlibadquartier verursacht pro Tag rund 16 000 Autofahrten. Von diesen seien bloss rund 200 Autofahrten pro Tag quartierfremder Durchgangsverkehr, was bloss etwas mehr als ein Prozent ausmacht. Die drei Spitalstandorte (Hauptstandort, Fontana, Kreuzspital) verursachen pro Tag etwa 1800 Fahrten, also etwa elf Prozent des gesamten Verkehrsaufkommens. Würde also jeder Quartierbewohner nur auf jede zehnte private Autofahrt verzichten, liesse sich fast der gesamte Spital- und Durchgangsverkehr kompensieren. Relativ gut abschätzen liesse sich der durch die Baustelle zu erwartende Mehrverkehr. Dieser betrage etwa 350 000 Autofahrten. Heruntergebrochen auf den einzelnen Tag entspreche das aber nur etwa 120 Fahrzeugen, dies wiederum ist weniger als ein Prozent des Verkehrs, den das Quartier täglich selber verursacht. Auch Bedenken wegen der Verkehrsführung versucht Hartmann zu zerstreuen, so liessen sich solche Vorgaben leicht in jede Submission einbauen. Zudem befinde sich ja weder die Aushubdeponie noch das Betonwerk in der Innenstadt, so könne der Verkehr über die neue Scalärastrasse geführt werden. Auf jeden Fall bedeute der durch die Baustelle verursachte Verkehr keinen Quantensprung, wie das verschiedenorts befürchtet wird.

Beeindruckt von den Zahlen des vom Quartier selbst verursachten Verkehrs zeigt sich Anwohner *Jean-Claude Cantieni.* Er befürchtet, dass dieser durch die verdichtete Bauweise aber noch weiter zunimmt, weil Erholungssuchende noch verstärkt mit dem Auto an den Stadtrand und die Naherholungsgebiete fahren. Verkehrsplaner *Peter Hartmann* kennt dieses Phänomen zur Genüge. Jede sechste Autofahrt in der Schweiz sei kürzer als ein Kilometer, also beste Fusswegdistanz, fast vierzig Prozent kürzer als drei Kilometer, also beste Velodistanz. Da müsse sich jeder selber an der Nase nehmen. Die Spitalverantwortlichen zeigen für solche Befürchtungen ein gewisses Verständnis, Veränderungen seien aber nun mal eine Konstante und ein Spital in dieser Grössenordnung eine permanente Baustelle.

> „Ich möchte mich dort erholen, wo ich wohne"
>
> **Thomas Ott**

Forderung nach Tempo 30

Verkehrsplaner *Peter Hartmann* sieht im Neubauprojekt auch eine Chance, der alten Forderung nach Tempo 30 auf der Loëstrasse zu neuem Schwung zu verhelfen. Mehr Sicherheit auf der Strasse sei doch sowohl im Sinne des Kantonsspitals als auch der Quartierbewohner. Wenn da ein gemeinsames Vorgehen ins Auge gefasst werde, hätte dieses Anliegen doch politisch viel mehr Gewicht. Kein Argument sei da auch die schon beim letzten Anlauf ins Feld geführte Stadtbuslinie. Zum einen seien die Auswirkungen auf die Fahrzeit im Sekundenbereich, zum andern falle nach der neuen Erschliessung des Kantonsspitals die Schlaufe über den heutigen Haupteingang weg.

Dieser Vorschlag findet bei *Thomas Ott* vom Quartierverein offene Ohren. Er stellt einfach fest, dass man bei der Stadt bisher mit diesem Anliegen auf politischer Ebene abgespiesen worden ist. Mehr Mitsprache erhofft sich der Quartierverein auch in der Baukommission. Ein Sitz mit beratender Stimme wäre eine Option. Die Spitalverantwortlichen möchten davon aber absehen. Kleinere Gremien seien effizienter und jeder, der am Tisch sitzt, soll auch Entscheidungskompetenzen haben und Konsequenzen tragen.

> „Wir sind das Projekt am Redimensionieren, Redimensionieren, Redimensionieren"
>
> **Arnold Bachmann**

Kreuzspital wird Alterszentrum

Eine Frage, die die Quartierbewohner beschäftigt, ist auch die Zukunft des Standorts Kreuzspital. Der Kantonsspitaldirektor unterstrich am BT-Stammtisch die Bedeutung dieses Standorts ausdrücklich. Entstehen soll dort nämlich ein Zentrum für Altersmedizin, eine Institution, die angesichts der demografischen Entwicklung noch wichtiger werden wird. Dabei soll nicht bloss ein klassisches Heim mit einer geriatrischen Abteilung entstehen, sondern auch Spezialangebote für die Altersmedizin angesiedelt werden.

Engagierte Voten am BT-Stammtisch: Architekt und Anwohner Pablo Horváth (l.) und Verkehrsplaner Peter Hartmann.

Machen sich Sorgen über die Wohnqualität im Loëquartier: Konrad Erhard (l.) und Jean-Claude Cantieni.

Die Teilnehmer

Am BT-Stammtisch diskutierten im Restaurant «Loë» unter Leitung von *Norbert Waser*, stv. Chefredaktor «Bündner Tagblatt», Loë-Quartierbewohner mit Vetretern des Spitals über das Neubauprojekt des Kantonsspitals Graubünden. Das Spital vertraten *Arnold Bachmann,* Vorsitzender der Geschäftsleitung, und Spitalarchitekt *Ernst Casty,* der Vorstand des Quartiervereins Loë wurde durch *Thomas Ott* und *Konrad Erhard* repräsentiert. Die Runde komplettierten die Loëstrasse-Anwohner *Jean-Claude Cantieni* und *Pablo Horváth* sowie der Verkehrsplaner *Peter Hartmann.* *(nw)*